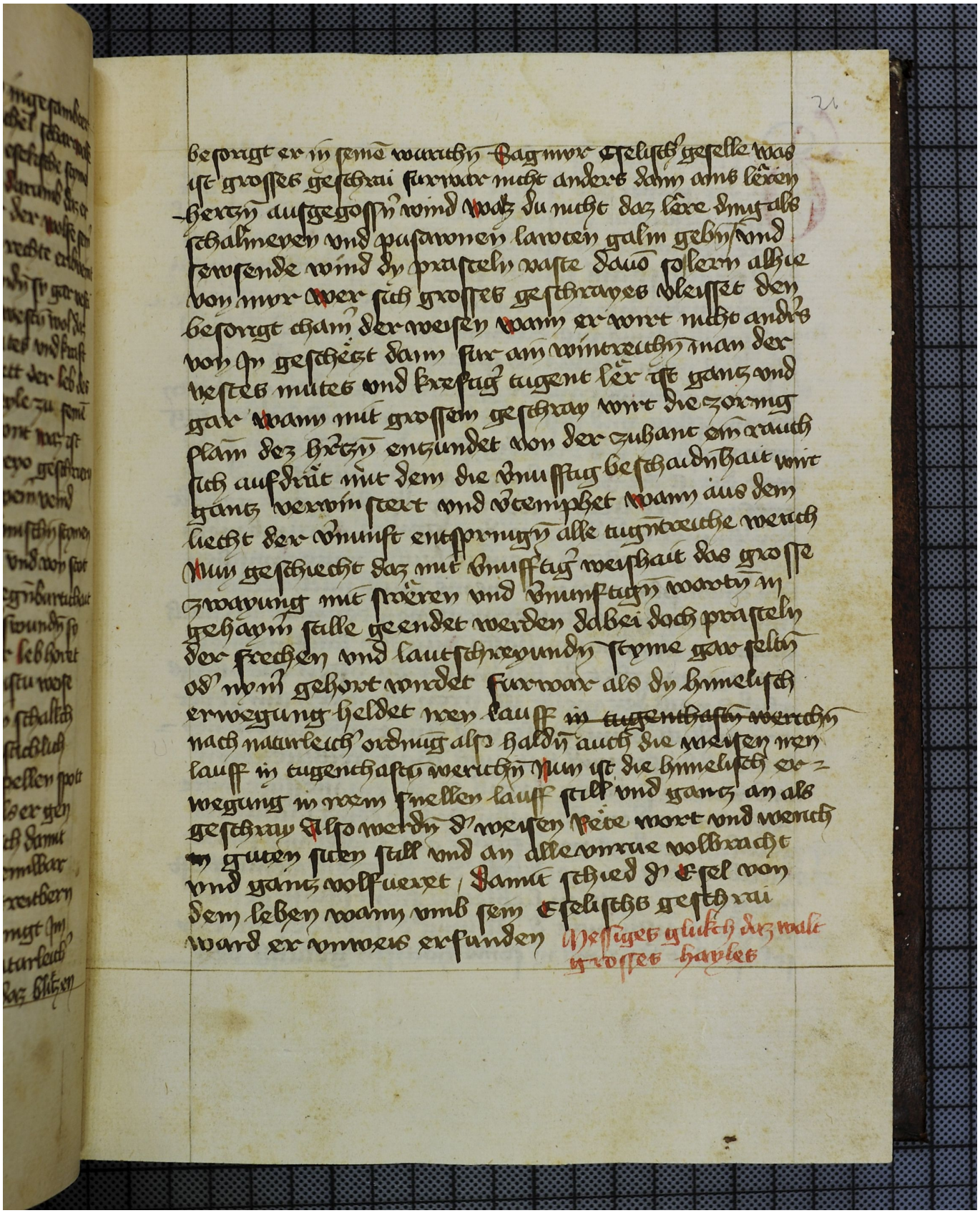
Quelle: http://manuscripta.at/?ID=27346
Copyright: Herzogenburg, Augustiner-Chorherrenstift



21

besprigt er in seine wurtzn Dag mur Eselisch geselle was
ist grosses geschrai Furwar nicht anders dann ains lerchen
hertzn ausgegossn wind Wolt du nicht daz lere dmut als
schalmeyen vnd pusawnen lawten galm gebn vnd
tewsende wind dy prastelnd waste dann solem allhie
von mur Aber sich grosses geschrayes bleysset den
besorgt cham der weysen Wann er wnt nicht anders
von ir geschert dann fur am wintreuchn man der
weystes mutes vnd kreftig tugent lex ist gans vnd
gar Wann mit grossem geschray wirt die zornig
flam dez hertzn entzundet von der zuhant ein rauch
sich aufdrüt mit dem die vnmuftig beschaidnhait wirt
gans verwinstert vnd vtempphet Wann aus dem
liecht der vnuinft entsprungn alle tugentreiche werch
Nun geschiecht daz mit vnmuftig weyshait das grosse
zwayung mit streren vnd vnmuftign worten in
gehaym stille geendet werden dabei doch prastelnd
der frechen vnd lautschreyundn stymme gewelten
od' wem gehort wendet Furwar als dy himelisch
erwegung heldet nen lauff in tugenthaftn werchn
nach natürleich' ordnung alsz haldn auch die weysen nen
lauff in tugenthaftn werchn Nun ist die himelisch er-
wegung in nem snellen lauff still vnd gans an als
geschray Also werdn d' weysen sete wort vnd werch
in guten sten still vnd an allen vnrue volbracht
vnd gans volfuert / Damit schied dy Esel von
dem leben wann vmb sein Eselisches gestchrai
ward er vnweis erfunden Wessiges glick dez walt
grosses hayles